

When Love Tends To Become A Problem (LILEY)

Remember, It Still Remains A Gift

Von EmiLy_RoHan

Kapitel 20: Chocolate, Drugs and - Lilly Truscott?

**WHEN LOVE TENDS TO BECOME A PROBLEM -
REMEMBER, IT STILL REMAINS A GIFT**

LILEY

Kapitel 20

Ich bin so ein mieses Arschloch. Gott, ich hasse mich. Was hab ich mir dabei gedacht, verdammt?!

Mein Gesicht habe ich in meinen Händen vergraben. Ich weine nicht. Ich glaube, ich habe endgültig keine Tränen mehr. Wie kann ich Miley je wieder unter die Augen treten... ich hab ihr so weh getan. Was hat mich da bloß geritten? Hab ich mich gar nicht mehr unter Kontrolle?

Ich bin doch kein Kerl...

Ich sitze vor der Schule auf einem der Picknick-Tische. Derselbe, auf dem ich schon mit Miles saß. Vor fünf Monaten. Noch nicht ahnend, wie lange ich ihr hinterher trauern würde. Und auch nicht, dass ich sie betrügen würde, sollte ich sie dann endlich haben. Was ist da eigentlich über mich gekommen? Ich verfluche Rachel. Wieso musste ich auch ausgerechnet sie kennen lernen? Wieso bin ich überhaupt mit ihr ausgegangen? Sie drückt bei mir sämtliche Knöpfe. Miley war doch schon völlig fertig, als ich mit ihr geschlafen habe, während wir noch nicht einmal zusammen waren. Hätte das denn nicht ein Zeichen sein sollen? Aber ich war zu blind es zu lesen.

Das passiert mir *nie* wieder!

„Hey, Lil! Wenigstens freust du dich aufs Singen, oder?“, Oliver klopfte mir auf die Schulter und lacht schadenfroh. „Ach ja, Happy Birthday. Ich hätte dir ja ein besonderes Frühstück gemacht, aber du warst ja leider nicht da. Miley war richtig krank vor Sorge.“, tja, das hat sich jetzt wohl erledigt. Er sieht sich um. „Wo ist sie?“ Wieso muss er immer dann kommen, wenn ich allein sein will? Ist er komisch? Nicht ein einziges Mal hat man seine Ruhe. Und auch noch dann, wenn ich Scheiße gebaut habe. „Ich nehme an sie ist drinnen. Keine Ahnung.“, Ollie wird mich umbringen, wenn ich es ihm erzähle. Aber er erfährt es sowieso. Wenn nicht von mir, dann von Miley. Am besten hinter mich bringen, dann ist es schneller vorbei. Okay, jetzt oder nie. „Miley und ich haben uns getrennt.“

Ich beiße meine Zähne zusammen und sehe weg. Ich war nur einen Tag mit ihr zusammen. Trotzdem waren genau das die schönsten Stunden meines kurzen Lebens. Gott nochmal, ich hasse mich so sehr. Die anderen zwei Tage (Mittwoch und Donnerstag, heute ist Freitag) hatte ich Angst ihr unter die Augen zu treten. Ich schäme mich so. Ich könnte mich umbringen – vielleicht klappt es ja dieses Mal.

„Nach drei Tagen? Wow, wieso? Will sie dich jetzt plötzlich nicht mehr? Ich musste mir stundenlang Vorträge darüber anhören wie toll du bist. Das alles für nichts?“, weil ich mich wie ein kompletter Arsch benommen habe, vielleicht. Oder weil ich ihr Herz gebrochen habe und genau das eingetreten ist, was du mir prophezeit hast.

Ich ringe mit Worten, Oliver seufzt.

„Du hast sie betrogen, nicht?“, ich sage nichts und er wird wütend. „Ich wusste es! Gott, Lil, was hast du dir dabei gedacht, verdammt?!“ Ich sage immer noch nichts. „Hat sie dich schon wieder erwischt?! Bedeutet dieses Mädchen dir denn gar nichts?“

„Nein, sie hat mich nicht erwischt. Ich hab es ihr gesagt. Vor zwei Stunden. Und falls es dir noch nicht aufgefallen ist, ich LIEBE sie.“ Ja, ich sitze hier draußen in der Kälte seit zwei Stunden und überlege mir, was ich als nächstes mache. Ich will sie nicht verlieren. Sie ist meine beste Freundin und neben Ollie die wichtigste Person in meinem beschissenen Leben.

Er lässt sich neben mich fallen und seufzt erneut enttäuscht.

„Du hast die Frau vergrault, die dich wirklich geliebt hat. Ihr seid perfekt füreinander und ihr ergänzt euch. Du bist ein Idiot.“, er wendet sich mir zu, sein Gesicht immer noch wütend. „Du bist ein **verdammt Idiot!**“, Ich schlage nicht zurück.

Ich bleibe stumm, denn er hat recht. Ich kann nicht mit Miley zusammen sein, wenn ich gleichzeitig mit Rach schlafe. Das ist den beiden gegenüber nicht fair, und ich kann Miley nicht wieder so sehr weh tun. Das würde mich umbringen.

„Vielleicht ist es besser so.“, ich stehe langsam auf und mache mich auf den Weg zur Schule. Der zweit-schlimmste Geburtstag meines Lebens. Endlich 18, hey. Wieso kann ich mich darüber nur so überhaupt nicht freuen, hm? Wieso?

Miley sitzt am Jury-Tisch. Es ist Tradition, dass der Leiter des Komitees zusammen mit Corelli bewertet. Aber ich denke, ich habe schon verloren. Ich will erstens gar nicht singen und zweitens wird Miley mir bei lebendigem Leibe die Haut abziehen und sich eine Handtasche daraus machen.

Ich habe das verdient, keine Frage. Aber ich freue mich trotzdem nicht darauf.
„Sie wird dich töten, Lil. Freu dich schon mal drauf.“, ich sitze zusammen mit Ollie in der Mitte der Aula. Die ersten Leute mussten schon singen und Miley hat miese Laune. Und zwar so richtig. Mr. Corelli versucht sie manchmal zu besänftigen. Offensichtlich hat er das nicht geschafft. Und ich denke, das wird er auch nicht mehr.

„Das geht so nicht, Ollie.“, ich stehe auf, dränge mich beim Gehen an ein paar Leuten vorbei und schleiche den Mittelgang zur ersten Reihe hinunter. Miley sollte ihre Wut nicht an diesen armen Seelen auslassen, sondern an mir. Ich werde mich für die Gruppe opfern.

Oliver bleibt sitzen. Ich schenke ihm einen Blick. Er wedelt mit den Händen und ich rolle mit den Augen. Er hat nur Angst, dass Miley ihm auch an die Gurgel geht. Feiges Huhn ist das. Ich schwenke meine Faust in seine Richtung, aber er bleibt unbeeindruckt. Vermutlich nimmt er lieber mich als Miley in Kauf.

Wie. Auch. Immer.

„Hey, Miles.“, ich tippe ihr auf die Schulter und lehne mich dann schnell wieder zurück. Ich will nicht noch eine Ohrfeige kassieren. Das hat ganz schön weh getan. Ich scheine eine Menge Ohrfeigen zu bekommen, ist euch das auch aufgefallen? „Können wir reden?“

Wow, ich wage ja ganz schön was.

„Nein, ich bin beschäftigt. Verschwinde.“, sie sieht mich nicht einmal an. Auf der Bühne steht Amber, sie singt ganz gut... Aber das macht sie trotzdem nicht zu etwas Besserem. Eingebildete Zicke. Ich sehe etwa eine Minute lang zu, dann dreht sich Miley zu mir. „Du bist ja immer noch da.“

Ihre Augen sind rot und sehen aus, als hätte sie viel geweint. Ich strecke unwillkürlich meine Hand aus, aber sie schlägt sie weg. Es ist Reflex nach ihr zu greifen und sie halten zu wollen, wenn es ihr so schlecht geht. Auch, wenn ich der Grund bin. Ich kann nicht anders.

„Komm schon. Lass mich erklären. Bitte.“, sie schüttelt mit dem Kopf und will sich wieder umdrehen, aber ich nehme ihren Oberarm und ziehe sie auf die Füße. Ihr Blick ist tödlich, aber ich ignoriere es. Ich ziehe sie mit mir, Corelli sagt nichts. Er ist wohl froh, dass er Miley mal für eine Minute lang los ist. Er schuldet mir was... oder wir sind quitt.

Kann man sehen, wie man will.

„Lass mich los, Truscott. Wir sind durch miteinander.“, etwas in meiner Brust zieht sich schmerzhaft zusammen und ich schlucke. In meinem Hals steckt ein Kloß und ich lasse sie erst im Raum für Requisiten wieder los. Sie verschränkt sofort ihre Arme und sieht mich wütend an. „Du verschwendest meine Zeit.“

•□□

„Miley. Ich weiß, was ich getan habe... das ist unverzeihlich. Und glaub mir, ich fühle mich schrecklich-“

„Du fühlst dich schrecklich? Du fühlst dich schrecklich? Hast du auch nur eine Sekunde

lang daran gedacht, wie ich mich fühle, als du mit meiner eigenen Cousine gefickt hast?", Miley war es egal, dass sie fluchte. Ihre Hände zitternden und sie war wütender als vor zwei Stunden. Wie konnte Lilly es wagen? „Hast du überhaupt eine Ahnung, wie schwer das für mich war? Mir einzugestehen... dass ich mehr für dich empfunden habe?“

Sie war sich sehr wohl bewusst, dass es sie die Vergangenheitsform benutzte.

Lilly machte einen Schritt auf sie zu, aber die Brünette blieb standhaft. Nein, sie würde nicht nachgeben. Sie würde Lilly nicht mehr rein lassen. Mit Bitterkeit stellte sie fest, dass dies Lillys Geburtstag war. Sie wurde heute 18 und Miley hatte das Geschenk außer Acht in eben genau diesen Raum geworfen. Lilly suchte sich immer die falschen Orte aus.

„Ich kann nichts anderes tun, als mich zu entschuldigen! Ich habe überhaupt nicht nachgedacht, das ist alles so neu für mich. So viel für jemanden zu fühlen, ich bin das nicht gewohnt! Ich würde alles für dich tun, das musst du mir glauben!“, Lilly packte sie wieder an den Schultern, aber sie kam nicht mehr näher.

Miley konnte es kaum ertragen. Die Skaterin so nah zu wissen und zu hören, wie sie ihr praktisch ihre unsterbliche Liebe gestand. Aber sie würde nicht einknicken! Nein, sie würde nicht... „Ich kann dir nicht vertrauen, Lilly. Ich kann dir nicht glauben. Ich *will* dir nicht glauben! Ich denke, es wäre das beste für uns beide, wenn wir uns nicht mehr sehen. Ich will mit dir nichts mehr zu tun haben.“

Sie wand sich aus Lillys Griff und schüttelte mit dem Kopf. Lilly sah aus, als würde sie gleich wieder anfangen zu weinen und die große Surferin drehte sich von ihr weg und lehnte sich gegen einen alten Tisch, auf dem Perücken aufgetürmt lagen. Sie drückte ihre Hände auf die Tischplatte. Ihre Schultern begannen zu zittern und Miley wusste es.

Lilly Truscott vergoss Tränen. Um sie.

Der Anblick machte Miley traurig. Sie war wütend auf Lilly, sie wollte ihr noch nicht verzeihen. Aber nicht nur sie war über die ganze Sache zerbrochen. Nein, auch die blonde Skaterin selbst hatte darunter gelitten. Miley schlich zu einem kleinen Schrank zu ihrer Rechten und zog aus einem kleinen Beutel ein eingewickelttes Paket. Ein sanftes Lächeln fand seinen Weg zu ihren Lippen, bevor es wieder erstarb.

Sie drehte sich zu Lilly und schritt sanft auf sie zu. Vorsichtig eine Hand auf ihre Schulter legend, ließ sie das Päckchen auf den Tisch sinken und drückte ihre Lippen flüchtig auf Lillys freigelegte Schulter. Es war ein Abschiedskuss. Und Miley wusste nicht, ob er ein Wiedersehen enthielt.

Lilly erzitterte.

„Herzlichen Glückwunsch, Lil. Ich liebe dich trotzdem.“

Die meisten Schüler, die Mr. Corelli zum Singen gezwungen hatte, waren alles andere als gut. Und Miley konnte das beurteilen, schließlich war sie selbst eine Sängerin. Und keine Schlechte. Lilly würde nach diesem letzten an die Reihe kommen, aber die Blondine war noch nicht wieder aufgetaucht.

Miley seufzte leise. Sollte sie ihren Auftritt versäumen, würde sie aus dem Kurs fliegen. Das hatte Corelli ihr angekündigt. Der Lehrer würde sich darüber sicher freuen, aber Miley bereitete die ganze Angelegenheit nur Sorgen. Lilly war ihr nicht egal. Sie war bloß extrem sauer und verletzt. Und vor allem enttäuscht.

„Lilly Truscott, bitte.“, die Pop-Prinzessin sah sich um. Da stand sie. An der Tür zum Probenraum. In einem dunkelblauen, engen Polo-Shirt mit weißer Aufschrift. Miley blieb der Atem stehen. Nein, sie hatte das nicht getan. Sie konnte das nicht tragen. Miley schluckte.

Die Blondine machte große, feste Schritte auf die Bühne zu. Ihre Augen auf Miley fixiert, die Hände zu Fäusten geballt und jede Sekunde bereit davon zu rennen. Lilly hasste es vor Publikum zu singen. Selbst die Brünette hatte keine Ahnung, was sie erwarten würde. Was hatte Lilly sich für einen Song ausgesucht? Und würde sie es überhaupt schaffen ihn zu singen?

„Ihr Song, Ms. Truscott.“, vor Mr. Corelli stand ein Laptop, den er an zwei große Boxen angeschlossen hatte. Am Boden der Bühne war ein Beamer angebracht worden, zusammen mit einer großen Leinwand. Darauf würde der Songtext klar zu sehen sein. Miley wartete gespannt auf Lillys Antwort, aber sie wurde immer wieder abgelenkt. Lillys dunkles Shirt sorgte im Publikum offenbar für Aufruhr, wenn auch nur dezent. Niemand schien die Blondine damit verärgern zu wollen. In dicken, weißen Lettern stand darauf:

**Too Bad, Guys.
I'M TAKEN.**

Miley liebte Lillys dunkle Polo-Shirts und die Art und Weise, wie sie Lillys Augen zur Geltung brachten. Noch vor zwei Tagen hatte sie sich überlegt, was sie der Blondinen zum Geburtstag schenken könnte und da war es ihr eingefallen. Da hatte sie allerdings auch noch nicht gewusst, dass ihre Beziehung nur drei Tage lang halten würde.

Lilly stellte sich vor das Mikrofon und zog leicht an ihrem Shirt, bevor sie sich an Corelli wandte und das Gesicht leicht verzog. Miley konnte die Angst in ihren Augen fast greifen und in ein Gefäß einsperren. Es war irgendwie zugleich niedlich und traurig mit anzusehen.

„Sum 41 mit 'With me', falls sie das haben.“, Lillys Stimme klang kleinlaut und angebrochen. Ihre Finger zuckten nervös. Die Pop-Prinzessin hatte das starke Verlangen sie in die Arme zu schließen und ihr zu sagen, dass sie sich keine Sorgen zu machen brauchte und dass alles gut werden würde. Aber sie unterdrückte den Impuls. Sie selbst wollte nicht, dass die beiden wieder zusammen fanden.

Zumindest noch nicht jetzt.

Corelli nickte und suchte durch seine Musik. Warum er diesen Wettbewerb mit in seine Endnote einbeziehen wollte, war Miley schleierhaft. Niemand konnte schließlich etwas dafür, ob er singen konnte oder nicht. Und Lilly konnte er schon ohnehin nicht leiden. Was also, wenn sie nicht singen konnte?

Mr. Corelli war ein komischer Mann.

Die Musik begann zu spielen und Lilly stand da wie eine Wachsfigur. Nur ihre Augen

bewegten sich hin und wieder. Sanfte Gitarrenmusik erfüllte die Aula und Lilly packte das Mikrofon fest. Sie presste ihre Augen zusammen und atmete tief ein. Als ihre Augen die von Miley trafen... klärten sie sich auf.

***„I don't want this moment
To ever end
Well everything's nothing
Without you“***

Die Worte sanken in Miley hinein wie eine warme Flüssigkeit und sie setzte sich ein wenig gerader hin. Sie sah, wie Lilly schluckte, sich aber nicht abwandte. Sie starrte unablässig in Mileys weit geöffnete Augen und sang.

***„I wait here forever
Just to... to see your smile
'Cause it's true
I am nothing without You
Trough it all
I made my mistakes
I stumble and fall
But I mean these words***

***I want you to know
With everything I won't let this go
These words are my heart and soul
I hold on to this moment you know
'Cause I bleed my heart out to show
And I won't let go“***

Sie würde es weiterhin versuchen. Dieses Lied versprach es ihr. Lilly würde nicht aufgeben, Lilly würde alles dafür tun, damit Miley ihr vergab. Aber sie war sich nicht sicher, ob sie der Skaterin vergeben wollte. Was, wenn sie es wieder tat. Was, wenn sie Rachel am Ende mehr liebte, als sie. Lillys Stimme klang umwerfend.

***“Thoughts were don't spoken
Forever and now
And pieces of memories fall to the ground
I know what I didn't have so
I won't let this go
'Cause its true
I am nothing without you***

All the streets

***Where I walked alone
And nowhere to go
I come to an end"***

Lillys türkise Augen blitzen auf und Miley spürte, wie sie sich erheben und zu ihr laufen wollte, aber es einfach nicht konnte. Wie konnte sie sich trotzdem noch so fühlen, obwohl sie genau wusste, was diese Surferin getan hatte? Sie hatte sie betrogen. Sie hatte mit einer anderen Frau geschlafen. Miley wusste, dass sie nicht darüber gesprochen hatten, ob sie zusammen sein wollten...
Aber sie hatte gedacht, dass das selbstverständlich gewesen wäre.

***"I want you to know
With everything I won't let this go
These Words are my heart and soul
I hold on to this moment you know
'Cause I bleed my heart out to show
And I won't let go***

***In front of your eyes
It falls from the skies
When you don't know what you're looking to find
In front of your eyes
It falls from the skies
When you just never know what you will find"***

Mileys Herz pochte wie wild, es wollte aus seiner Höhle heraus springen und frei sein. Es wollte davon rennen und sie war sich nicht ganz sicher, ob sie es verhindern wollte. Sie würde nicht mehr Lillys beste Freundin sein. Sie würden keine Übernachtungspartys mehr haben. Miley würde nie wieder neben der Skaterin aufwachen, nur um sich noch enger an sie zu kuscheln.
Sie hatte sich das Ganze anders vorgestellt. Doch Lilly war es am Ende, die sich das für ihre Beziehung ausgesucht hatte. Hatte sie denn nicht gewusst, was passieren würde, wenn sie es Miley erzählte? Und doch hatte sie es getan. Mit einigen Schwierigkeiten zwar... aber sie war dennoch ehrlich gewesen.

Zeugte das nicht davon, dass Miley ihr wirklich etwas bedeutete?
'Nein, Miley. Hör auf damit! Es ist für das Beste!'

***"I don't want this Moment
To ever End
Well everything's nothing
Without you***

***I want you to know
With everything I won't let this go***

***These Words are my heart and soul
I hold on to this moment you know
'Cause I bleed my heart out to show
And I won't let go***

***I want you to know
With everything I won't let this go
These Words are my heart and soul
I hold on to this moment you know
'Cause I bleed my heart out to show
And I won't let go"***

Tosender Beifall durchbrach die eben noch so jäh anhaltende Stille. Miley stimmte nur halbherzig mit ein und Lilly verbeugte sich etwas verlegen lächelnd. Sie schien sich offensichtlich nicht ganz sicher, was sie von der ganzen Sache halten sollte. Ihr Blick wanderte zurück zu Miley, die leicht mit dem Kopf schüttelte und sich dann an Corelli wandte. Nicht jedoch ohne Lillys Gesichtszüge noch entgleiten zu sehen.

•□□

Ich habe das verdient, nicht wahr?

Eine ganze Woche lang habe ich jetzt nicht mit Miley gesprochen. Und es war die mit Abstand schlimmste Woche dieses Jahres. Vielleicht sogar meines ganzen Lebens. Ich vermisse sie. Ich vermisse sie sehr. Ich kann es nicht ausstehen in der Schule hinter ihr zu sitzen und sie nicht einmal ansehen zu dürfen. Ich hasse jede Sekunde meines Lebens ohne sie.

Ich habe die letzten Schultage ausfallen lassen. Ich kann nicht in ihrer Nähe sein. Ich bin wieder nach Hause gezogen. Es ist mir egal, ob meine Mutter es mir verboten hat. Sie kann mir schon lange nichts mehr vorschreiben. Wenn ich zu Hause sein will, dann bin ich auch zu Hause, verdammt!

Es lohnt sich übrigens für nichts mehr aus dem Haus zu gehen, habe ich festgestellt. Ich habe auch seit Tagen nichts außer Schokolade gegessen. Ich musste einfach die Vorräte meiner Mutter plündern, sonst wäre ich verhungert. Oliver ist so klug mich nicht zu stören. Ich habe auch ihn nicht zu Gesicht bekommen. Ich habe allerdings mit ihm telefoniert.

Er hat mir erzählt, dass es Miley furchtbar geht, seit wir uns getrennt haben. Aber ich kann mich nicht darüber freuen. Im Gegenteil, es bedrückt mich. Immerhin bin ich schuld an ihrem Unglück. Sowie ich auch Schuld an meiner eigenen Misere habe. Ich bin ein furchtbarer Mensch. Ich kann gar nicht oft genug sagen, wie sehr ich mich selbst verachte.

Bald ist Mileys Geburtstag und ich habe immer noch kein Geschenk für sie. Es wird euch vielleicht interessieren, dass ich immer noch das Shirt trage, das Miley mir geschenkt hat. Keine Sorge, ich habe es gewaschen. Ich will nicht, dass es verkommt. Im Fernsehen läuft eine Sendung über Katzen. Apropos Katzen, wo ist meine? Ach ja, sie liegt auf meinem Bauch. Verzeiht mir bitte, aber ich bin wirklich neben der Spur. Ihr

solltet nur Mal sehen, wie es hier aussieht. Ich habe sämtliche Kisten Bier nach unten getragen, die ich finden konnte und auch alle Flaschen Hochprozentiges.

Auf dem Boden liegen Bierflaschen, einige Bierdosen, eine leere Flasche Wodka und Bergeweise Schokoladenpapier. Ich bin ein Wrack. Auch jetzt gerade in diesem Moment halte ich eine Bierflasche in der Hand. Ich glaube ich war gestern den ganzen Tag betrunken. Mag sein, dass ich schon wieder betrunken bin. Es schert mich nicht wirklich.

Ich schiebe mir ein Stück Milka-Schokolade in den Mund und kaue, stelle den Fernseher etwas lauter. Ich stehe nur dann auf, wenn ich auf die Toilette muss. Oh.. und vorhin habe ich kurz geduscht. Ich hasse es, wenn ich stinke. Ich seufze leise und spüle die Süßigkeit mit einem großen Schluck Bier hinunter.

Das Telefon neben mir auf dem Boden klingelt und ich nehme es etwas unsicher in die Hand. Ich kenne diese Nummer, aber ich glaube nicht daran. Ich will gerade auf *Annehmen* klicken, da hört es auf zu klingeln. Ich nehme an, Miley hat es sich anders überlegt und lieber wieder aufgelegt. Ich lasse es wieder fallen. Es landet auf einem verirrten Kissen.

Ich kann sie nicht anrufen.

Bald ist der Schulball. Er ist am selben Tag wie auch Mileys Geburtstag. Ich frage mich, mit wem Miley wohl hin geht. Ich werde es sicher nicht sein. Ich hoffe nur, sie fragt nicht Jake. Oder er fragt sie und sie nimmt an. Das wäre das Schlimmste. Obwohl es ja noch eine Menge andere Kerle gibt, die etwas von meiner Miley wollen.

Allein bei diesem Gedanken wird mir schlecht. Ich kneife meine Augen zusammen und kippe den Rest des Bieres hinunter. Ich muss da jetzt durch. Ich habe mir das Ganze selbst eingebrockt, ich werde es auch wieder auslöffeln. Aber erst später. Erst, nachdem ich zu gedröhnt bin.

Ich greife nach einer Plastik-Tüte, die auf dem Tisch liegt und öffne sie vorsichtig. Das habe ich mir besorgt, noch bevor ich ins Exil gegangen bin. Nur um sicher zu gehen, dass ich nicht die ganze Zeit über leiden muss. Es wirkt Wunder. Zwei Wochen nach der verdammt Vergewaltigung habe ich diese Dinger geraucht und es hat ganz hervorragend geklappt. Einer von den Skatern hat es mir damals angeboten.

Ich nehme eine Tüte heraus und ziehe mein Feuerzeug aus der Hosentasche. Normale Zigaretten sind einfach nicht mehr ausreichend. Ich komme nicht klar. Ich stecke sie an und nehme einen Zug. Meine Lungen füllen sich mit Rauch und ich lehne mich wieder zurück.

Ich schließe meine Augen und genieße. Fuck Miley.

„Lil? Lil, bist du da irgendwo drin?“, ein fernes Dröhnen in meinen Ohren. Kopfschmerzen stellen sich ein und ich stöhne ungehalten. Diego gähnt, ich kann es hören. Er muss auch geschlafen haben. Wie spät es wohl ist? Mein Fernseher läuft noch, aber es ist dunkel draußen. Gott, wer weckt mich denn bitte mitten in der Nacht?

„Wer ist da, was willst du?“, meine Stimme schlingert etwas und ich kann den Alkohol und die Drogen noch in meinem System fühlen. Meine Augen sind Schlitze und ich

stütze mich mit den Ellbogen auf meinem Sofa ab – auf dem ich schon seit einer Woche schlafe.

„Lil!“, ein erschrockener, spitzer Aufschrei und im nächsten Moment spüre ich eine warme Hand auf meiner Schulter. Das ist kein Mädchen, nein. Das ist Oliver. Woher hat er bitte einen Schlüssel zu meiner Wohnung. Sein Blick läuft durch den Raum. Dann schreckt er zusammen, als er die halb gerauchte Tüte anhebt. „Das hast du nicht geraucht. Sag mir, dass du das nicht geraucht hast.“

Ich zucke mit den Schultern und drehe mich auf den Bauch, greife nach einer neuen Wodka-Flasche. Muss Kopfschmerzen mit neuem Alkohol überdecken. Muss wieder einen klaren Kopf bekommen. Muss Oliver verhauen, weil er mich gestört hat.

„Das trinkst du nicht!“, er schnappt mir die Flasche aus der Hand und stellt sie außer Reichweite. Ich funkele ihn böse an. „Lilly, so wird das nichts! Du kannst dich nicht den Rest deines Lebens hier einschließen, Schokolade essen und Alkohol trinken. Geschweige denn von diesem Zeug leben!“, er hält die Tüte in seiner Hand und ich rolle mit den Augen.

„Geh weg, Ollie. Du kannst mir nicht vorschreiben, was ich zu tun und zu lassen habe. Ich brauche nur ein bisschen Zeit für mich. Kannst du das nicht verstehen? Ich habe alles verloren.“, ich nehme mir ein Bier und öffne es am Wohnzimmertisch. Ollie seufzt ungehalten.

„Falls ich dich daran erinnern darf, war es in erster Linie deine eigene Schuld, dass dein Leben jetzt so beschissen ist! Hättest du einfach auf mich gehört und hättest du nicht mit dieser Frau geschlafen, dann wäre das alles nicht passiert!“, ich ignoriere ihn und ziehe eine normale Zigarette hervor und zünde sie an. So viel habe ich noch nie am Stück geraucht.

„Danke für die Auffrischung meines Gedächtnisses. Aber nur, weil ich seit drei Tagen betrunken bin, heißt das nicht, dass ich alles vergessen habe. Leider.“, die Flasche rollt zu Boden und ich strecke meine Hand nach dem Wodka aus. „Gib ihn mir zurück, Oliver. Gib ihn mir!“

„Nein, komm mal klar! Und hör gefälligst auf in Selbstmitleid zu versinken! Wärest du nämlich weiterhin zur Schule gegangen, hättest du vielleicht verhindern können, dass Miley jetzt mit dem größten Arsch der Welt zum Abschlussball geht!“, ich zucke zusammen. Ich habe es gewusst.

„Sie hat sich wieder mit Jake vertragen? Ich dachte... ich dachte, zwischen den beiden läuft nichts mehr.“, ich streiche über Diegos kleinen Kopf und ziehe an meiner Zigarette. Ich wette unter meinen Augen befinden sich hunderte von Augenringen. Man sollte meinen, wenn man sich immer so zu kippt, dann würde man mehr schlafen. Aber nein, nichts dergleichen.

„Wer redet von Jake?“, ich ziehe eine Augenbraue hoch. Der größte Arsch der Welt... wen könnte er sonst meinen. Ollie lässt sich auf die Lehne nieder und seufzt ungehalten. „Sie geht mit Jack.“, ...Jack? Mein Gehirn rattert aber ich komme nicht drauf. Ich kenne so viele *Jacks*. „Jack Patrick.“

Mein Gehirn bleibt stehen.

„Sie tut **was**?!“

„Sie geht mit Jack Patrick zum Abschlussball! Er hat sie gestern gefragt und sie hat ja gesagt! Und das ist alles deine Schuld! Ihr beide hättet so schön zum Ball gehen können zusammen. Aber nein, Miss-Ich-Kann-Mich-Nicht-Beherrschen vögelt lieber Mileys Cousinen!“, ich drücke mich vom Sofa hoch – alles dreht sich. Gott, Nachwirkungen der Drogen.

Ich fasse mir an den Kopf und stoße kurz auf, bevor ich mich wieder aufs Sofa zurück fallen lasse. Von meinem Körper sind ein paar Papiere und Flaschen gekullert. Oliver schüttelt seinen Kopf, dann kommt mir ein Gedanke.

„Wie bist du eigentlich in mein Haus gekommen? Du hast keinen Schlüssel.“, er spielt mit seinen Fingern herum und ich weiß, dass ihm das peinlich ist. Oder, dass er es mir einfach nicht erzählen will. Beides ist möglich, vielleicht trifft es auch beides zu.

„Ich hab.. na ja, jetzt wo ihr euch nicht mehr seht. Wollte sie ihn wohl nicht mehr... also hat sie ihn mir gegeben.“, ich vergrabe mein Gesicht in den Händen. „Hey, komm schon. Ich bin sicher, es wird alles wieder gut zwischen euch werden. Eure Freundschaft wird das überleben, keine Sorge!“, er rubbelt mir über den Rücken und mir wird schlecht.

Ich springe auf und renne in Richtung Toilette. Jetzt fordert mein Körper seinen Tribut. Ich entleere meinen Magen in die Kloschüssel und huste leicht. Der viele Wodka ist mir wohl nicht bekommen. Und der Joint hat es auch nicht besser gemacht, habe ich so das Gefühl. Ollie ist sofort bei mir und hilft mir dabei, mich aufzusetzen.

Ich glaube, so schlimm hat er mich noch nie erlebt.

„Lil, du musst wieder zur Schule gehen. Du musst Miley zeigen, dass du auch ohne sie zurecht kommst! Vielleicht kommt sie ja dann zur Vernunft!“, er nimmt mich in die Arme und drückt mein Gesicht in seine Brust. Ich kralle meine Hände in sein T-Shirt und presse meine Augen fest zusammen. Ich weiß, dass Tränen in meinen Augen stehen und mein Stimme sich furchtbar kratzig anhört.

„Aber ich komme ohne sie nicht zurecht!“, ich packe ihn noch fester und er wiegt mich vorsichtig hin und her. Und wieder muss er für das herhalten, was ich getan habe. Er ist für mich da, er ist mein ein und alles. Mein bester Freund, mein Bruder, mein Seelenverwandter. Er ist Oliver und ich liebe ihn.

Das Schlimme an der ganzen Sache ist, dass ich trotzdem immer noch an allem Schuld habe.

Ende Kapitel 20